

Exemplare postale
plătite în nu-
merar conform
aprobării Di-
rectiunii Gene-
rale P. T. T.
No. 31061/1939

Aradensche Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Blits.
Schriftleitung und Verwaltung: Strad, Plaza Pionier 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Numm. 87.119.

Seite 28. 21. Jahrgang.
Sonntag, den 25. Febr. 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
37/1938.

Englands Spiel im Nahen Osten

Die Ankunft neuseeländischer Truppen in Ägypten, ihre Begrüßung durch den britischen Minister Eden und die Kommentare, mit denen die Presse der Westmächte diese Vorgänge begleitet, werden in Berlin als ein weiteres Symptom des englischen Strebens nach einer Erweiterung des Kriegsschauplatzes gewertet. Man erinnert an die Verwendung von neuseeländischen und australischen Hilfstruppen im Weltkrieg, wo sie besonders in Gallipoli eingesetzt wurden, und schließt aus dieser historischen Reminiscenz — die nach deutscher Ansicht übrigens auch noch durch andere Vorgänge aktualisiert wird — auf den europäischen Südostrum als die Stützrichtung der im raschen Orient angesammelten englischen Truppen. Auch übersteht man nicht die Kommentare der englischen Presse, in denen, wie es z. B. in der „Times“ geschieht, Neuseeländer als „wunderbarer Sammelplatz für Aktionen im Nahen Osten“ bezeichnet oder an das Bündnis mit der Türkei und die „Garantien“ an Griechenland etc. erinnert wird, die England wie man auf deutscher Seite vermutet, offenbar als geeignete Auslöschungspunkte für die geplanten militärischen Aktionen betrachte.

Die Versuche der englischen Propaganda, das militärische Spiel im Nahen Osten mit angeblichen deutschen Bedrohungen zu begründen, etwa mit deutschen Truppenzusammenschüßungen in Gallizien oder mit der fälschlich behaupteten Tätigkeit deutscher Ingenieure und Techniker im russischen Rückengebiet des Schwarzen Meeres, werden von deutscher Seite weiterhin als den Tatsachen völlig widersprechend scharf zurückgewiesen. Wie man im übrigen in Berlin die englischen Truppenaufstellungen militärisch beurteilt, zeigt die Feststellung der „Deutschen diplomatischen Korrespondenz“, daß dieses „bunte zusammengebastelte Gezeck“ der Engländer nicht anerkannt sei, auf wen auch immer furchterregend zu wirken.

Diese ganze Aktion habe aber immerhin den Vorteil, daß die Staaten, die es angeht, stets wieder daran erinnert werden, von welcher Seite her die Gefahr droht, daß ihr Land einmal in einen Kriegsschauplatz verwickelt werden soll. Daß im übrigen jede Beteiligung an solchen britischen Bestrebungen für die Betroffenen selbst die unheilvollsten Folgen haben werde, wird aus diesem Anlaß in der deutschen Presse generell unterstrichen. Mit besonderem Interesse wird in Berlin die italienische Reaktion auf die englischen Truppenaufstellungen in Ägypten beobachtet. Die Feststellung römischer Blätter, daß diese militärischen Bewegungen das Gleichgewicht im Mittelmeer stören und deshalb mit den englisch-italienischen Abkommen vom November 1938 schwer in Einklang zu bringen seien, wird als ein Beweis dafür betrachtet, daß Italien als die heute maßgebliche Mittelmeer-Großmacht die Tätigkeit der britischen Zentrale in

Bulg.-rumänische Zusammenarbeit

Ist der Wunsch der beiden Völk.

Bucuresti. Finanzminister Mitita Constantinescu ist gestern nach Sofia gefahren, um mit der bulgarischen Regierung verschiedene finanzielle und wirtschaftliche Verhandlungen zu führen. Die Sofioter Presse schreibt warm über die Persönlichkeit des rumänischen Ministers und betont, daß Mitita Constanti-

nescu in Sofia nicht nur offizielle Gespräche führen, sondern auch Gelegenheit haben wird, persönlich festzustellen, welche freundschaftliche Gefühle ganz Bulgarien dem rumänischen Nachbarland gegenüber hegt und wie allgemein der Wunsch zu einer verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Rumänien und Bulgarien ist.

Deutscher Gesandter nach Helsinki zurückgekehrt

Helsinki. Der deutsche Gesandte v. Wucher, der zur Berichterstattung einige Wochen in Berlin gewohnt hat, ist dieser Tage wieder hier eingetroffen.

Man glaubt, daß er demnächst eine Besprechung mit der finnischen Regierung haben wird.



Raninchen sind wichtige „Lieferanten“

Als Fleischlieferanten und auch wegen ihres Fells sind die Ranin-

chen sehr geschätzt, da die züchterische Mühe bei sorgfältiger Zucht-

haltung immer lohnt. Als nicht allzu anspruchsvolle Fresser leicht zu halten

Berschärfung der Zensurverordnung

Auch mit der Hand geschriebene Verlautbarungen müssen zensuriert werden

Bucuresti. Im Amtsblatt erschien folgendes Dekretgesetz über verbottene Veröffentlichungen:

Art. 1. Vor der Billigung durch die Zensur darf keine Veröffentlichung, die mit der Hand, oder mit der Maschine geschrieben oder in der Buchdruckerei gesetzt wurde, verbreitet werden.

Art. 2. Es ist den Buchdruckern verboten, Schriften jeder Art zu drucken, bevor diese der Zensur vorgelegt und von ihr gebilligt wurden. Ebenso ist es, wenn immer verboten, mit der Hand oder der Schreibmaschine Publikationen, welcher Art immer, die für die Verbreitung bestimmt sind, zu schreiben, wenn diese

nicht von der Zensur gebilligt wurden.

Art. 3. Jeder, der sich der Uebertretung der Bestimmungen dieses Gesetzes schuldig macht, wird mit Gefängnis von einem Monat bis 2 Jahren bestraft.

Art. 4. Außerhalb der oben genannten Strafen werden alle, die dieses Gesetz übertreten, ihres öffentlichen oder privaten Amtes, ihrer Funktion als Verwaltungsrat, leitende Stelle entoben.

Art. 5. Die sich dem Ansuchen des Justizministeriums auf Amtsenthebung nicht fügen, werden mit Gefängnis von 1-3 Monaten bestraft. Privatunternehmungen jeder Art, welche und Handelsgesellschaften usw. werden in einem derartigen Fall mit 1-5 Millionen Lei Geldstrafe bestraft.

Art. 6. Die wegen eines in diesem Gesetz vorgesehenen Verbrechens Verurteilten, können die Funktion über

eine ähnliche, wie sie hatten, wieder in einem staatlichen, noch in einem privaten Unternehmen ausüben.

Art. 7. Das Innenministerium kann auf Grund eines Ministerratsbeschlusses auch Zwangsausweisung der verurteilten Personen anweisen.

Art. 8. Die Kompetenz für die in diesem Gesetz vorgesehenen Vergehen, fällt den Militärgerichten zu.

Art. 9. Die durch die Verordnungen der militärischen Kommandos oder durch irgend ein anderes Gesetz erlassenen Verfügungen über die Zensur, über Nachrichten, die durch Stundfunk, Vorträge und anders verbreitet werden, bleiben in Kraft.

Art. 10. Das vorliegende Gesetz tritt sofort in Kraft. Gegeben in Bucuresti am 19. Febr. 1940.

Karl v. H.
Ministerpräsident Tatarescu v. H.
Innenmin. Ghelmegeanu v. H.
Außenminister Niculescu v. H.

Was ihm erlaubt ist, wäre Deutschland verboten

Berlin. London bestreitet, als hätte der norwegische Außenminister Recht, als er erklärte, laut Völkerrecht dürfe die „Altmark“ über norwegische Gewässer fahren. Demgegenüber beruft sich Berlin auf das Haager Abkommen von 1907, in welchem dieses Recht für alle Schiffe buchstäblich zuerkannt wird. England selbst machte im vergangenen Dezember davon Gebrauch, als es mit Gefangenen vom deutschen Dampfer „Düffelbort“ über den zentralen Panama-Kanal gefahren ist. Es setzte dort sogar einen kranken deutschen Matrosen zwecks Spitalbehandlung ans Land, dessen Auslieferung es dann nach seiner Genehmigung forderte.

Australien macht sich Unabhängig

Sydney. Australien macht sich frei von der Einfuhr von Kraftwagen. Bisher wurden jährlich über 70.000 Wagen eingeführt, nun hat man mit einem Kapital von 1 Million Pfund Sterling eine Automobilfabrik gegründet, die später bis zu 20.000 Wagen jährlich herstellen soll. Keine guten Aussichten für die englischen Kraftfahrzeugfabriken!

Die amerikanischen Behörden haben dieser Aufforderung auch Genüge geleistet.

Gänsefleisch auf dem Misthaufen

Petrofani. Auf einem Misthaufen am Stul-Ufer fanden mehrere Kinder in einem großen Loch die erfrorene Leiche eines Gänsefisches, der 6 Tage alt sein dürfte. Der Bodenmutter ist man auf der Spur.

USA - Pulverfabrik

In die Luft entfliegen. — Rakt der Menschenopfer noch unbekannt

Newport. Im USA-Staate Maryland ist gestern eine Pulverfabrik in die Luft entfliegen. Die Fabrik und 4 Maschinenhäuser wurden vollständig in Schutt und Asche verwandelt. Neben die Rakt der Menschenopfer liegen noch keine Nachrichten vor.

Deutschfeindliches Zentrum in Wagram

Wagram. In Nordjugoslawien und vor allem in Kroatien werden zahlreiche Veröffentlichungen von Geblättern gegen Deutschland verhaftet. Unter diesen befindet sich auch der Wagramer Druckeibesitzer Seltmann, der Verleger des Geblattes „Wagram“. In einer Wagramer französischen Autonomiefrage wurde ein ganzes Lager von Geblättern aufgefunden.

Mittelschwere Epidemie an Bord eines englischen Dampfers

Lissabon. An Bord des englischen Frachtdampfers „Thurston“ ist eine mittelschwere Epidemie ausgebrochen. Das Schiff war deshalb angewiesen, im Hafen von Lissabon einzuliegen, wo die gesamte Besatzung in ein Epidemiehospital eingeliefert wurde. Der Kapitän ist bald darauf gestorben.

Kurze Nachrichten



Laut Meldung aus Istanbul herrscht in der Gegend von Smirna Hochwasser. Der Trajia-Fluß hat viele Dörfer und Städte überschwemmt.

250 polnische Flüchtlinge, die bisher in Rumänien weilten, überließen nach Ungarn, wobei bereits 150 Kinder und 100 Frauen gebracht wurden.

Bei der Torpedierung des englischen Zerstörers „Dering“ sind 156 Mann der Besatzung mit ihrem Kapitän ertrunken.

In Portugal ist kürzlich eine Frau von 66 Jahren als Stamm-Mutter eines ganzen Dorfes gestorben. Sie hinterließ 155 Nachkommen, die sich ausschließlich auf dem ihr gehörigen Land angesiedelt haben.

Bei Foscarin sind infolge kalter Witterung 5 Waggons aus dem Schienen gesprungen. Vier Fahrgäste wurden schwer verletzt und der angelegte Sachschaden beträgt eine Million Lei.

Das Populationsamt der Polizeidirektion verlängerte den Termin für den Austausch der vor 1937 ausgetretenen Personallegitimationen bis zum 15. März.

Im Dorf Santanele warf ein Schaf vier lebensfähige Lämmer.

Zwischen Tintul de jos und Sibot ist ein aus 25 Waggons bestehender Zug entgleist. Zwei Personen wurden getötet und 4 schwer verletzt.

Wach in der Vatikanstadt wurde der Verbrauch von Zucker, Butter, Kaffee und Brot eingeschränkt.

Das berühmte 70 Meter hohe Riesenrad im Wiener Prater ist jetzt unter Denkmalschutz gestellt worden.

Heute, Samstag und morgen, Sonntag, finden in der Deutschen Arbeiterhochschule in Votiv der erste bürgerliche Berufswettkampf statt, an welchem 70 Jungbauern teilnehmen.

Im Schwarzen Meer fanden umfangreiche Manöver der sowjetrussischen Kriegsmarine statt.

In Brasov wurde in die Arbeiterkassette eingebrochen und ein Motorrad, Marke „Jindap“ gestohlen.

Das Jahreseinkommen eines Arbeiters in den U.S.A.-Flugzeugfabriken beliefert sich auf 500.000 Lei.

Finland mobilisiert für Verteidigung von Feldarbeiten alle Minderjährigen zwischen dem 9. und 18 Lebensjahre.

Der japanische Finanzminister teilt der Öffentlichkeit die Inflation mit.

In Turda erhielten 17 rumänische Handwerker von der Regierung Maschinen und allerlei Werkzeuge.

Die Zuckerrübenfabriken beschließen, den Preis der Zuckerrüben nur dann zu erhöhen, wenn der Zuckerspreis ebenfalls eine Erhöhung erfährt.

Stalin nach dem Fall Ribbings zum Frieden bereit?

Rom. „Popolo d'Italia“ will wissen, daß der russische Generalstab nur Ribbings, die zweitgrößte Stadt von Finnland erobern will und daß Stalin danach bei deutscher Vermittlung geneigt wäre, mit Finnland Frieden zu schließen. Demgegenüber betonen finnische Regierungskreise, laut dem italienischen Blatt, zu keinen Friedensverhandlungen bereit zu sein.

Die Getreidepreise ziehen an

Timisoara. Nachdem in letzterer Zeit, besonders große Nachfrage in Exportgetreide herrschte, haben die Getreidepreise angezogen und man zählt für Weizen 520, Mais 280, Hafer 320, Moharsamen 1050, Sonnenblumenkerne 920, Kürbiskerne 1400, Gerste 520, Kleie 330, Kleesamen 4000 und Luzerne 6200 Lei per Metzenmetre.

Bau an der Kanalverbindung zwischen Ostsee—Schwarzes Meer

Verkehrsverbesserung im Interesse des deutsch-russischen Handelsverkehrs durch den Dnjepr—Bug-Kanal

Moskau. Wie aus Westfalen gemeldet wird, sind die Arbeiten zur Wiederherstellung des Dnjepr—Bug-Kanals bereits in vollem Gange. Es handelt sich dabei darum, die früher viel befahrene, von den Polen jedoch vernachlässigte Kanalarbeit durch das Gebiet der Pinske Sümpfe wieder auszubauen sowie den Lauf des Bug für die Schifffahrt zu regulieren. Bekanntlich kommt dem Schifffahrtsweg vom Schwarzen Meer zur Ostsee über Dnjepr—Bug—Weichsel im Rahmen des deutsch-russischen Güterverkehrs besondere Bedeutung zu.

Achtung Reserve-Offiziere!

Mäntel und Uniformen vorchriftsmäßig zu den billigsten Preisen verfertigt

JOSEF KIRCH

Spezial-Uniformschneider, Arab, Strada 3. G. Duna 2 (zu der Festungsbrücke führende Straße)

Große Wolfsrudel machen Jagd auf Rehherden

Budapest. Aus der vormaligen Karpatenkaraine, die hauptsächlich wieder Ungarn zugegeben wurde, wird eine neue große Wolfsplage gemeldet. Die Wolfsrudel sind bis zu 100 Tiere stark und reißen alles zusammen, was ihnen in der Weg kommt. Ganze Rehherden haben sich vor den Wölfen in die Dörfer geflüchtet, wo die sonst so scheuen Tiere Schutz bei den Menschen suchen.

Die Wölfe sind vom Hunger getrieben und durch ihre große Zahl ermutigt, so frech, daß sie bis in die Dörfer vorzudringen.

Viele Tiere und zahlreiche Menschen sind von ihnen bereits überfallen u. aufgefressen worden. Die Behörden haben sich angewungen, großangelegte Treibjagden auf die Bestien zu veranstalten.

Verstärkte Aufklärung über Ostfrankreich

Belin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen hätte die Luftwaffe in verstärktem Maße über Ostfrankreich auf. Trotz starker feindlicher Abwehr erlitt unsere Luftwaffe keine Verluste. Ein feindlicher Versuch über die Westgrenze auf deutsches Gebiet einzufallen, scheiterte. Paris. Der franz. Arlenebericht lautet: Westlich der Mosel wurde ein feindlicher Ueberfall zurückgewiesen. Ein Spähtrupp nahm 2 deutsche Unteroffiziere gefangen.

Jahresbares Theater für Arbeiter u. Soldaten

Berlin. In den Werkstätten einer deutschen Fabrik ist ein Unternehmen von großer kultureller Bedeutung, nämlich das erste fahrbare Theater fertiggestellt worden. Weithin einem Arbeiterkreis steht das fahrbare Theater. Das von Arbeitern der großen Fabriken und vor der Wehrmacht spielen, und einer großen Wagenkolonne zusammen.

Der Theatersaal, der aus Duraholmaterial und Leinwand besteht, hat eine Länge von 44 m und eine Breite von 15 m.

Der Theaterraum, der mit eigenen Lichtmaschinen beleuchtet und mit einer Heißluftheizung erwärmt werden kann, bietet auf Klappfüßen rund 1000 Personen Platz. Der Orchesterraum kann 40 Musiker aufnehmen und die Bühne bietet alle techn. Möglichkeiten von der Barockaufführung bis zur großen Opernszene.

Ein zweites Theater dieser Art ist im Bau. Auftraggeber ist die Deutsche Arbeitsfront, die in Kürze jedem Reichsgau ein solches fahrbares Theater zur Verfügung zu stellen beabsichtigt.

Assentierungen im Komitat Arab

Die Assentierungen im Komitat Arab wurden folgend festgelegt: Stadt Arab vom 1. bis 6. März, Bezirk Radna am 8. und 9., Arabulnou 11. bis 13., Mecica 15. bis 18., Santana 20. bis 22., Chisineu-Gris 24. bis 28., Stria 30. März bis 2. April, Larnoba 3. und 4., Incu 5. bis 8., Sebis 9. und 10. und im Bezirk Palmagiu vom 12. bis 15. April.

Das Deutsche Landbestreiter spielt am

26. Feber in Arabul-nou, 27. Feber in Arab und 28. Feber in Santana. In Arab wird der „Küchenswurm“ und in Arabul-nou sowie in Santana „Die zwei Gishären“ aufgeführt.

Straßen aus Metalle

Süße Straßen gibt es neuerdings in Indien. Dort benutzt man die Metalle, einen Zuckerrückstand, zusammen mit Bitumen und Teer vermischt zum Straßenbau.

Wunschkonzert in Alt- und Neusanktanna

Die deutsche Jugend und N.A.F. in Alt- und Neusanktanna veranstaltete am 2. und 3. März ein Wunschkonzert mit einem reichhaltigen Programm von 51 Punkten, welches sehr gut zu gelingen bespricht.

Timisoaraer Autofirma fordert 250.000 Lei Schadenersatz von der Staatsbahn

Timisoara. Die hiesige Autofirma „Bestandteile“ angerostet und das Le-R. Sartor und Comp. erhielt noch im Jahre 1929 aus Amerika eine aus 5 „Dodge“-Wagen bestehende Autofirma, die in Bukarest bei der Maut 10 Wochen lag und dann nach Timisoara weiter transportiert wurde. Als die Wagen ankamen, waren die Räder, in welche die Autofirma bestandteile, bezw. die Sitze usw. verpackt waren, geöffnet, die einzelnen Bestandteile angerostet und das Le-R. der Sitze aufgeschnitten und größtenteils verschwunden. Die Firma trat deshalb gegen die Staatsbahnen klagar auf und forderte einen Schadenersatz von 252.000 Lei, weil die nachträgliche Reparatur der Firma so viel kostete.

Diese Unannehmlichkeit kam gestern vor die kön. Tafel, doch der Urteilspruch wurde vertagt.

Urteil im ung. Weiltreuzlerprozess

Budapest. Ein Fünfer Senat des Sondergerichtes begann am Montag die Verhandlung des Strafprozesses gegen die Organisation der Weiltreuzler.

Auf der Anklagebank stehen neun Angeklagte, die beschuldigt werden, unter der Bezeichnung „Ungarischen Legion“ an der Verwirklichung des Ungarischen Staates und an der Schaffung von autonomen Organisationen nach reichsdeutschem und italienischem Vorbild gearbeitet zu haben. In dieser Organisation haben sie mehrere Personen aufgenommen und vereidigt. Damit aber haben sie eine unautorisierte Bewegung in Kurs gesetzt.

Die Angeklagten sind zumest A. Leiter. Ihr Anführer ist ein Soldat namens Josef Szilas, der zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis zu je 8 Monaten Kerker verurteilt wurden.

Krieg gegen Frauen und Kinder

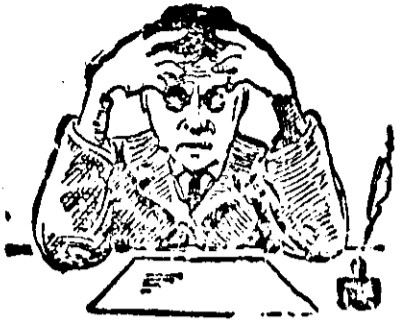
Christliche Nächstenliebe des Erzbischofs von Canterbury

In einem im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlichten „Eingefandt“ aus dem Verkreis wird der Verwunderung über die Antwort Ausdrud gegeben, die der Erzbischof von Canterbury unlängst auf die ihm gestellten Fragen über die moralische Berechtigung der englischen Hungerblockade gegen das deutsche Volk erteilt haben soll. Der Einsender meint,

man habe von einem hohen Kirchenfürsten wie dem Erzbischof von Canterbury eigentlich erwarten dürfen, daß er sich gegen die Hungerblockade aussprechen werde, da eine solche auch die bürgerliche Bevölkerung mitsamt den Kranken, den Frauen, den Greisen und Kindern des Feindvolkes treffe. Statt dessen breche der hohe Kirchenfürst die Sache um und erkläre: „Die bürgerliche Bevölkerung muß einfach mitleiden, sonst können wir das Militär des Feindes nicht treffen!“

Hierzu bemerkt der Einsender, daß die Stellungnahme des Erzbischofs von Canterbury darauf hinausläuft, daß wenn man einmal die Zahl der Soldaten in Deutschland auf 2 Millionen veranschlagt, von 8 Millionen Deutschen 7 unbeschäftigt mitleiden müßten. „Dies ist“, sagt der Schreiber, „der Standpunkt, den nicht eine hohe militärische Person, sondern ein Erzbischof zu verteidigen den Frauen, den Greisen und Kindern!“

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen Evaluierungsprozeß über einen Seite der nachdenklichen Audition. Vor dem Londoner Gericht hatte sich nun die Führerin einer nackten Seite, wegen einem Evaluierungsprozeß zu verantworten. Die Frau in mittelalterlicher Kleidung hat 50 Kilometer von der britischen Hauptstadt ein alleinstehendes Kasell mit großen Waldungen, Park, Schwimmbäder etc. herausgenommen, wo ihre Anhänger in der freien Natur, im Coastlostum dem Sport huldigen. Trotzdem die Nackten keine alkoholische Getränke trinken, nur Pflanzenkost essen und auch nicht rauchen, haben sie nie Geld und blicke die Miete von 28 Pfund schuldig. Der Kasell-Eigentümer erklärte, daß er gar nicht gegen die Nacktheit, und sonstige Zeremonien hat, aber auf pünktliche Bezahlung der Miete bestehen muß. Das Gericht urteilte schließlich, daß die Nackten die Miete bezahlen und ausziehen müssen.

— über das läutende Läuten. Bei Blohds in London wurde seit Jahrhunderten jedesmal eine Schiffs Glocke geläutet, wenn ein Schiff unergangen war. Jetzt hat man die Glocke außer Betrieb gesetzt. — Man hätte ruhig weiterläuten lassen. Allerdings wäre dabei zu beherzigen gewesen: Berne läuten, ohne zu klagen!

— über eine neue Methode, laut welcher man nicht nur bei den Schülern, sondern auch bei den Lehrern und Lehrerinnen das „Schwänzen“ der Schule nicht mehr duldet. Wegen ungebührlichem Fernbleiben aus der Schule wurden im Timisoaraer Verwaltungsbereich folgende Lehrkräfte ihrer Stellen enthoben: Hortense Istrvan, Mariacoba (Sewerin), Anzela Teodorescu, Carbuvari (Caras), Maria Runtean, Ciungani (Luredoara), Anna Abram, Eud (Arad), Dumitru Popescu, Traut (Arad), Stefanie Hunyadi, Malovanoua (Caras) und Joan Lu'anic, Sabalcea (Caras). In erfreulicherweise stellt sich fest, daß unter den Schulschwänzer sich kein einziger Volkshausbesitzer befindet, womit unbedeutend bestätigt wurde, daß wir Minderheiten doch wertvolle Elemente sind und überall dort unsere Pflicht erfüllen, wohin man uns stellt. Schade ist es nur, daß schon so viele Volksdeutsche und andere Minderheiten die ihren Beruf stets ernst nahmen, denselben deshalb liquidieren mußten, weil eine deutsche Mutter sie geboren hat.

— über eine gering bemessene Geldstrafe für Maulhelden. In der letzten Folge des in Budapest erscheinenden Blattes „Deutscher Volksbote“ ist ein bezeichnendes Urteil des Fürstlichen Bezirksgerichts im Wortlaut erschienen. Kläger waren die Sobereker Volksdeutschen Anton Blum, Dr. Konrad Mischung, Josef Feinbach und Franz Bergmann. Angeklagter der Sobereker Gutspächler Blitz (Selb) Anton Raffay. Wie durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt wurde, sagte Blum am 8. Juni 1939 zu Blum: „Na, Blum, Du und 1939 zu Blum: werdet noch weinen, wenn es euch so ergeht wird, wie den Gerben und Ihr von hier weggeschafft wird. Dann werdet Ihr bei St. Lr. Romanen (Klein) und Kufuruzbrat (Romanen) freffen können.“ Zu Dr. Mann (Selb) der „Selb“ Raffay: „Auch du bist so ein kleiner Mischung. Ihr werdet wie Romanen nach Deutschland fliegen!“ Den übrigen Klägern gegenüber hat:

Wiesenhaider Knecht erfroren

In der letzten Folge unseres Warten in feinen alten Tagen betteln gehen Mütter. Der heimlich schrecklich kalte Winter. Vor dem alten Mann doch zu lange, immer ohne warmen Ofen und ohne warmes Bett mit einer guten Zucht, sehr oft auch nicht einmal zum Essen, daß konnte der alte Mann nicht mehr überwinden. Man fand ihn in einem Viehstall halb erfroren auf und kurz darauf ist er gestorben.

Wie man uns nun aus Wiesenhaider schreibt, handelt es sich um den ehemaligen Knecht Stefan Horvath, der nun in feinen alten Tagen betteln gehen Mütter. Der heimlich schrecklich kalte Winter. Vor dem alten Mann doch zu lange, immer ohne warmen Ofen und ohne warmes Bett mit einer guten Zucht, sehr oft auch nicht einmal zum Essen, daß konnte der alte Mann nicht mehr überwinden. Man fand ihn in einem Viehstall halb erfroren auf und kurz darauf ist er gestorben.

Schwere Verheerungen durch russische Flugzeuge

Berlin. Das deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Helsinki, daß russische Flugzeuge, die aus Murmansk starteten, die Ortshaften Zwano und Noha-

namt bombardierten. Es waren zum mindesten 50 russische Flugzeuge, die besonders in der Ortschaft Zwano und Noha-Verheerungen anrichteten.

Pensionisten erhalten ihre frühere Pension

Arad. Bekanntlich hat man auf Veranlassung des Finanzministeriums der Pensionisten reduzieret. Auf Grund von Interventio-

nen ist nun an die Arader Finanzverwaltung eine Rücksicht gekommen, laut welcher den Pensionisten in der Zukunft ihr vollen Ruhegehalt wieder auszuzahlen ist.

Landesinspektor für deutsche Schulen in Arad

Arad. Im Deutschen Hause fand heute unter dem Vorsitz des Kreisobmannes Anton Karl eine Beratung statt, welcher auch der Landesinspektor für die deutschen Schulen, Dr. Franz Kräuter, beiwohnte. Es

wurde die Lage der staatlichen deutschen Volksschulen erörtert und Dr. Kräuter erklärte, dahin zu wirken, daß die ministerielle Verordnung über Vermeidung des Unterrichtes überall durchgeführt werde.

Kein Grund für USA-Einmischung in den Europa-Krieg

New York. Wie an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe zu lesen ist, wandte sich Oberst Lindbergh mit einer abermächtigten Warnung an die USA-Oberhäupter. Sie in den europäischen Krieg nicht einzumischen. Nun trifft gleichzeitig die Meldung ein, daß der noch im Urlaub verweilende

Landesinspektor für die deutschen Schulen, Dr. Franz Kräuter, beiwohnte. Es wurde die Lage der staatlichen deutschen Volksschulen erörtert und Dr. Kräuter erklärte, dahin zu wirken, daß die ministerielle Verordnung über Vermeidung des Unterrichtes überall durchgeführt werde.

Westmächte fürchten russischer Angriff im Nahen Osten

London. Die englischen Außenpolitik verfolgt die russischen Truppenzusammenschließungen der Türkei im Kaukasus, an der Ost- und Nordgrenze von Iran mit gesteigerter Aufmerksamkeit, russische Radiosendungen und Presseberichte gegen die Türkei

genommen, um eine eventuelle Spionage zu vereiteln. Als verdächtig wird auch erachtet, daß Moskau wieder bereit wäre, mit der Türkei zu verhandeln, was in der Sowjethauptstadt nicht bestritten, aber auch nicht widerlegt wurde.

Grippegeplägter

Noch treten Grippefälle vereinzelt auf. Aber diese sind oft Vorboten einer Epidemie! Darum Vorsicht auch bei der kleinsten Erkältung und sofort wirksame Bekämpfung einleiten mit Aspirin-Tabletten!

Verlangen Sie aber ausdrücklich Tabletten und achten Sie genau auf das Bayerkreuz, denn es gibt viele minderwertige Nachahmungen.

ASPIRIN BAYER

Tabletten nur echt mit „Bayer“ Kreuz!

Bestechungsprozeß gegen einen ehemaligen Lipovner Polizeikommissär

Timisoara. Noch im September 1934 traf bei den hiesigen Polizeibehörden und bei der Staatsanwaltschaft eine anonyme Anzeige ein, daß der Leiter des Lipovner Polizeikommissariates, Kommissär

von Dinca, sich von einer Lipovner Einwohnerin mit 500 Lei bestechen ließ, um nicht wegen eines Tabakbundes das Strafgefängnis zu besuchen die Frau aufzunehmen. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet und schließlich gelangte die Angelegenheit vor den Gerichtshof.

Londoner USA-Botschafter erklärt

Kein Grund für USA-Einmischung in den Europa-Krieg

New York. Wie an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe zu lesen ist, wandte sich Oberst Lindbergh mit einer abermächtigten Warnung an die USA-Oberhäupter. Sie in den europäischen Krieg nicht einzumischen. Nun trifft gleichzeitig die Meldung ein, daß der noch im Urlaub verweilende

Landesinspektor für die deutschen Schulen, Dr. Franz Kräuter, beiwohnte. Es wurde die Lage der staatlichen deutschen Volksschulen erörtert und Dr. Kräuter erklärte, dahin zu wirken, daß die ministerielle Verordnung über Vermeidung des Unterrichtes überall durchgeführt werde.

Londoner USA-Botschafter erklärt

Kein Grund für USA-Einmischung in den Europa-Krieg

New York. Wie an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe zu lesen ist, wandte sich Oberst Lindbergh mit einer abermächtigten Warnung an die USA-Oberhäupter. Sie in den europäischen Krieg nicht einzumischen. Nun trifft gleichzeitig die Meldung ein, daß der noch im Urlaub verweilende

Arader Chauffeur in Sibiu gestorben

Heute wurde in Arad der aus Eckerlach stammende 44-jährige Chauffeur Josef Angele beerdigt. In der obersten Militärkategorie, dort aber infolge einer Magenoperation gestorben ist. Die Leiche wurde von seinen Angehörigen nach Arad überführt.

Er wird von seiner Frau, geb. Maria Enzel, von 2 Kindern, sowie von einer wittibergischen Verwandten und Sabiner Verwandtschaft betrauert.

Neue Aluminiumfabrik in Ungarn

Budapest. Dieser Tage wurde eine Aluminiumfabrik in Tata-banya in Betrieb genommen, die mit der vor einigen Jahren erbaute Fabrik den ungarischen Aluminiumbedarf decken wird auch für die Ausfuhr sorgen soll.

Die neue Fabrik wurde mit einem Kapital von rund 7 Millionen Pengö erbaut, ihre Einrichtung besteht fast ausschließlich aus Erzeugnissen der ungarischen Industrie.

Fische als Gummibälle

Der im Nil lebende, zu den Sturgefischen gehörende Fasal-Fisch dient den Kindern der armen Fellachenbevölkerung als willkommenes Spielzeug. Nach dem Rückgang der regelmäßigen Nilüberschwemmungen bleiben diese Fische massenhaft im Schlamm zurück, wo sie sich, da sie die Fähigkeit besitzen, ihren Körper mit Luft aufzublasen, wie große Kugeln herumzubewegen. In diesem Zustand werden sie von den Kindern gefangen, getrocknet, wieder mit Luft aufgeblasen und dann als Gummibälle zum Ballspielen gebraucht.

Vier Millionen engl. Gasmasken spurlos verschwunden

London. Aus einem am Freitag vom Präsidenten der Oberrechnungskammer im britischen Schatzamt ausgegebenen Bericht ergibt sich, daß nicht weniger als vier Millionen Gasmasken spurlos verschwunden sind.

Eine Briefmarkenserie

Die nur ein Tag im Verkauf bleibt

Anläßlich der zweiten Jahrestagung der neuen Verfassung gibt das Postamt eine neue Briefmarkenserie heraus, die nur am 27. Februar in Verkehr kommt. Eine Serie kostet 120 Lei.

Vidierung der Eisenbahn-Karnette

für Kriegsinvalide, Witwen und Waisen

Arad. Laut Mitteilung des Gesundheitsdienstes des Komitates Arad, werden die Eisenbahn-Karnette der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen durch es nach folgenden Programm vidiert: Am 27. Februar für die Gemeinden Aradul Nou, Cruceni, Curtici, Torobany, Inagabrunn, Glorobany, Guttensbrunn, Ivabada und Mandruoc, am 28. Februar aber Muraseli, Zankani, Sannicolaulmic, Sagul, Schöndorf, Traunau, Wiesenheid und Zabarlac.

Dreschgarnitur

Der WW Dreschlafen und der Nilofon Kessel, zu verkaufen bei Anton Schneemann, Bata (Sub-Severin).

Englisches Doppel-Spiel im Fernost

Tokio. Bezeichnend für das englische Doppelspiel im Fernost ist, daß während der englische Botschafter in Tokio erklärte, der Krieg im Fernost werde mit dem Verschwinden Marshall Tschana-Kai-Schekts beendet sein, wurde die englische Botschaft für China am nächsten Tage aus Schanghai nach Tschunkina, dem Sitz Tschang-Kai-Schekts verlegt.

20 Millionen Tote hat die Grippe gefordert

Die deutsche Reichs-Bezirksstatistik mußte im Jahre 1913 eine Erkrankungs- und Todesfälle an Grippe verzeichnen, so schreibt die „Anschau“.

Nach französischen Schätzungen forderte die Epidemie in der ganzen Welt rund 20 Millionen Menschenleben. Denkt man sich die Särge all dieser Toten in einer Reihe dicht hintereinander aufgestellt, so würde diese Reihe die ganze Erde umspannen.

Die Frage nach dem Erreger ist gerade bei dieser Krankheit noch nicht endgültig beantwortet worden.

Lange Zeit glaubte man als Krankheitsursache den sogenannten Influenzabazillus anschuldigen zu können. Nach dem heutigen Stand der Forschung nimmt man an, daß der

sogenannte Influenzabazillus zunächst eine allgemeine Krankheitsübertragbarkeit und dadurch der nachfolgenden Infektion mit dem eigentlichen Grippeerreger, dem Grippevirus, den Boden bereitet. Ausschlaggebend bleibt jedoch wie in jedem Krankheitsgeschehen die augenblickliche Verfassung, der gerade gegenwärtige Gesundheitszustand des menschlichen Körpers bezw. der Bevölkerungszustand.

Erst der jüngsten Zeit blieb es vorbehalten, auf die entscheidende Bedeutung der Ernährung für die Gesunderhaltung, sei es des einzelnen Körpers bezw. der Bevölkerung, hinzuweisen. Aus der täglichen Nahrung schöpft jedes Lebewesen nicht nur die Energiestoffe, die es zur Produktion dynamischer und plastischer Leistungen benötigt, sondern auch funktionell wirksame Substanzen wie

Mineralsalze und Vitamine

Es hat sich z. B. gerade das Vitamin C als ein natürlicher Heil- und Schutzstoff gegen Infektionskrankheiten erwiesen.

Da, man kann heute sagen, daß die Abwehrbereitschaft des Körpers gegen Infektionen in geradem Verhältnis zu seiner Versorgung mit Vitamin C steht.

Das Fehlen von frischem Obst und Gemüse im Winter führt gerade hinsichtlich der Vitamin-C-Versorgung zu einer qualitativen Mangelernährung, die ihren Ausdruck in einer erhöhten Anfälligkeit gegenüber Infektionskrankheiten findet.

Aus diesen Gründen hat sich in die Behandlung der Infektionskrankheiten, ganz besonders aber der sogenannten Erkältungskrankheiten, das Vitamin C, sei es in Form von Fruchtäften, z. B. Zitronensaft, sei es als chemisch reines Präparat mit Erfolg eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen ferner, daß die regelmäßige Verabreichung von Vitamin C während der Wintermonate eine hervorragende Vorbeugungsmaschine gegen Grippe und Sungenentzündung darstellt.

Waren nun die Heilerfolge mit Vitamin C gerade bei der Grippe und Sungenentzündung überraschend gut, so wurde diese Heilweise noch übertriften durch die gleichzeitige Anwendung eines seit ältester bewährter Heilmittel — des Chinins.

In ähnlicher Weise wie das Vitamin C vermag das Chinin, wenn auch in beschränkterem Maße, die kariesentzündlichen Kräfte des Blutes zu aktivieren.

Die pharmazeutische Industrie hat in jüngster Zeit ein Präparat geschaffen, welches Vitamin C und Chinin in molekularer Bindung enthält.

Es steht außer Frage, daß ein solches Präparat zur Vorbeugung und Behandlung der Grippe eine hervorragende Stellung einnehmen wird. Wir können sogar hoffen, daß es mit einem solchen Mittel gesunden wird, die Grippe nicht nur als Krankheit, sondern auch als Seuche erfolgreich zu bekämpfen.

Keine ungarische Freiwillige in Finnland

Paris. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß sich in Ungarn 10.000 Personen, darunter sehr viele ehemalige Offiziere, freiwillig in die finnische Armee gemeldet haben. Die ersten 1000 Freiwilligen trafen in Paris ein und letzten heute ihre Fahrt nach Finnland fort.

Budapest. Die Ungarische Telegraphenagentur wurde er-

mächtigt bekanntzugeben, daß die Regierung keine Kenntnis davon habe, daß bewaffnete Personen Ungarn verließen, um in die finnische Armee einzutreten. Alle in der ausländischen Presse veröffentlichten gegenteiligen Behauptungen sind Erfindungen, um den russischen Nachbar gegen Ungarn aufzuheizen.

Soldaten grüßen die Heimat

Ihre Anachoriten, Verwandten und Bekannten in der Heimat grüßen:

- Sag; Georg Krämer, Dobrin; Franz Eilendpöler, Gottlob; Hans Frei, Racoma; Karl Reibod, Sannicolaulmic; Hans Doran, Banatulinou; Johann Volk, Josef Schneider, Adam Engelmann, Eutschel; Mathias Mikosowitsch, Josef Volk, Timisoara; Hans Siel, Cobaci; Anton Pfeifer, Freiborf; Geza Keitler, Hans Wagner, Barateaja; R. Seibert, Chiarmata; M. Kühn, Sacalaj; F. Butinoer, Santana.

De: Grund
 „Ich werde niemals eine Schauspielerin heiraten“, sagte ein junger Mann.
 „Und warum nicht?“, fragte der Freund.
 „Weil ich heiraten will, um Ehemann zu sein und nicht Zuschauer.“



Weinrebenplantagen im Hausgarten steuerfrei

Bucuresti. Das Ackerbauministerium gibt bekannt, daß die Weinreben auf dem Lande, die im Hausgarten oder sonst in unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser liegen, aus eblen Reben bestehen und an Umfang mehr als ein Viertel Hektar nicht ausmachen, von der 3000

Lei pro Hektar betragenden Steuer befreit sind. Wo eine Besteuerung dieser kleinen, an Bauernhäuser anschließenden Weingärten irrtümlich doch erfolgte, dort müssen die zuständigen Steuerbehörden die erforderlichen Abschreibungen vornehmen.

Wiener Schulkinder sammeln Knochen

Eine Einrichtung, die im Altreich bereits seit längerer Zeit besteht, wird nun auch in Wien eingeführt. Die Wiener Hausfrauen werden aufgefordert, von den Küchenabfällen die Knochen gesondert zu sammeln und ihren Kindern an einem bestimmten Tag in der Woche in die Schule mitzugeben.

Den zuständigen Knochenhändler abgeholt und nach durchgeführter sachgemäßer Sortierung der verarbeitenden Industrie zur Verfügung werden. Der Erlös aus dem Verkauf der Knochen an den Handel wird von der Schule zur Anschaffung von Lehrmitteln verwendet. Da die meisten Wiener Familien ihre wöchentlichen Fleischration für den Sonntag aufsparen, wurde zum Knochenablieferungstag der Montag bestimmt.

Unter Aufsicht der Lehrer werden die Knochen dann in Sammelgefäße gegeben, von wo sie durch

Viborg vor dem Fall

Stockholm. „Aften Bladet“ ist überzeugt, daß am heutigen Tage, der Jahreswende der Gründung der Roten Armee mit einer großzügigen russischen Offensive begonnen wird. Finnische Kreise widerlegen nicht die Nachricht, daß die Russen nur mehr einige Kilometer vor Viborg stehen. Die

Finnen haben alle Verbindungsstraßen und Brücken in der Richtung von Viborg gesprengt.

Die Stockholmer Presse schätzt die Zahl der gefallenen Russen in den letzten Kämpfen auf 60.000 und ist sicher, daß Viborg heute fallen wird.

Hae Beliska meint, die Franzosen sollen allein kämpfen

London. Der gewesene englische Kriegsminister Hae Beliska hat gestern in einem längeren Zeitungsartikel geschrieben, daß es genügen würde, wenn England den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland führt und den Kampf mit den Russen den Franzosen überläßt. Frankreich ist stark genug, so meint Hae Beliska, um die Maginot-Linie erfolgreich gegen den deutschen Ansturm zu verteidigen und Deutschland selbst wird nicht mit der Waffe in der Hand, sondern durch die wirtschaftlichen Boykotte in die Knie gezwungen.

Der Artikel des ehemaligen jüdischen Ministers im englischen Kabinett hat die Vermutungen bestärkt, daß England sich schon lange auf diesen Krieg vorbereitet.

Zollunion zwischen Jugoslawien und Bulgarien

Belgrad. In politische Kreisen ist man der Meinung, daß es schon demnächst zwischen Jugoslawien und Bulgarien zu einer Zollunion kommt, was dem Frieden auf dem Balkan sehr dienlich ist.

Der Artikel des ehemaligen jüdischen Ministers im englischen Kabinett hat die Vermutungen bestärkt, daß England sich schon lange auf diesen Krieg vorbereitet.

URANIA-KINO, ARAD,
 Telefon 12-32

Das ausgezeichnete französische Filmereignis:
Die unvergeßliche Frau
 Mit Fernand Gracay u. Micheline Dolez.

Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Allelei von 2-3

Das deutsche Nachrichtenbüro meldet, daß der ungarische Außenminister Graf Stefan Tisly auf einige Tage nach Graz gefahren ist, wo er gemeinsam mit seiner Braut bei den Verwandten den offiziellen Besuch macht.

An der Westfront gab es gestern lebhaftige Tätigkeit der Luftwaffe.

In Wiesenheid schenkte die Frau Daniel Schmelz geb. Marianna Tschob einem gesunden Mädchen das Leben.

Unter Leitung englischer Offiziere läßt die Türkei die Festung von Adrianopel wieder aufbauen.

Der USV-Milliardär John Rockefeller machte Finnland eine Spende von 100.000 Dollar.

Die englische Regierung protestierte in Washington gegen die Verletzung Rußlands mit Kautschuk und Öl unter dem Vorwand, daß Rußland es an Deutschland weiterläßt.

Gratis-Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser versandt, die ihre Bezahlungsbüchlein für einen Teil der kommenden Jahres voranzubehalten, oder uns einen neuen Leser gewonnen haben:

- Frühling Kolmer G., Nicolau Maric G. Anna Doh G., Jakob Kohner G. Franz Müller G. Dominik Herber G. Konrad Engel G. Jakob Weinandi G. Peter Schmidt G. Johann Fre G. Mikolau Dibold G. Johann Gend G. Alexander Graf G. Johann Giefer G. Josef Wbefer G. Franz Gijh G. Mikolau Gollana G. Anton Goro G. Mathias Rullmer G. Johann Moachhuber G. Anton Lennarth G. Peter Schmit G. Georg Mikolau G. Mikolau Wauer G. Josef Steig G. Peter Worsch G. Peter Pucher G. Gustav Wllig G. Peter Joller U.

BANLOC GOODRICH Doppelleinwand-Autogummi

Ausschließlicher Vertreter
Ladislaus Veras
Arad, Bul. Reg. Ferdinand 47.
Telefon: 27-56.

100.000 Lei Advokatenhonorar

Arad. Bekanntlich geriet vor Jahren der Bancotaer Wein- gartenbesitzer Lazar Balcu in Konkurs und als Massenkurator wurde der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Hoffmann eingesetzt. Nun klagte der Advokat die

Konkursmasse auf ein Honorar von 600.000 Lei. Der Arader Gerichtshof befand sich heute mit der Angelegenheit und hat die Urteilsverkündung auf einen späteren Termin ver- zögert.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 8 mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842, Müggelstrasse 25-25 a.

USA-Außenminister weist nach

In dreizehn Monaten bloß zwei Tausend Benzin- lieferung aus den USA nach Rußland

Washington. Außenminister Hull erteilte einem Abgeordneten auf dessen Anfrage über angebliche USA-Benzinlieferungen an Rußland eine schriftliche Antwort. Laut dieser lieferten die USA in 1939 u. Jänner 1940 noch Rußland

insgesamt bloß 2 Tausend Benzin zu Versuchszwecken. Obwohl die Lieferung durch kein Gesetz verboten wird, forderte die USA-Regierung die Petroleumgesellschaften auf, nach Rußland und jene Staaten, die offene Städte und Zivilbevölkerung aus der Luft bombardieren, kein für Flugzeuge geeignetes Benzin zu liefern, oder die Zubereitungsmethoden für Flugzeugbenzin preisgeben. Hull stellte in seiner Antwort mit Genugtuung fest, daß die Petroleumgesellschaften diese Aufforderung restlos nachgekommen sind.

*) Dr. Ioan Radu, Spitalsoberarzt, Spezialist für Nase-, Ohren-, u. Rachenkrankheiten, ist von seiner Konzentrierung zurückgekehrt und ordiniert wieder in Arad, Str. Labitrescu 3.

Auch beschlagnahmte Schnaps- fessel anmelden

Das Finanzministerium hat verfügt, daß auch die von den Finanzorganen beschlagnahmten Eigen- oder Gutsbesitzer der Schwarz- oder Graubrennerei im Rahmen der Akzisenaktion bei den zuständigen Grenzbehörden anzumelden sind. In der Anmeldung muß aber darauf hingewiesen werden, daß es sich um beschlagnahmte Fessel handelt.

Riesige Schneemassen in Anina und Steierdorf

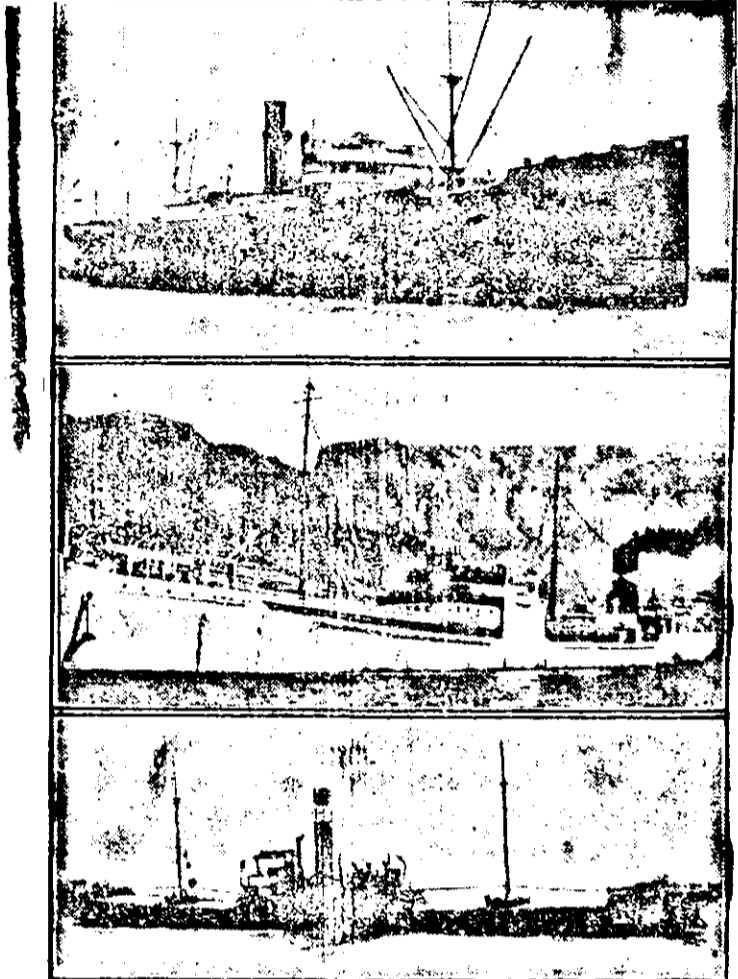
Oravitsa. Der Schneefall in den letzten Tagen und die damit verbundene Kälte hat den Banater Luftkurort Steierdorf derart eingeschneit, daß kein Autobus nach Oravitsa, Bozovici und Anina Reschtsa verkehren kann.

Seit 8 Tagen ist die Gemeinde von aller Welt abgeschlossen und im Tal sind derart große Schneemassen zusammengetrieben, daß man sich von dem Lawenort direkt fürchtet. Seit Menschengedenken kann man sich auf so großen Schneefall und so große Kälte wie heuer in Steierdorf herrsche, nicht erinnern.

Die Wichtigkeit des Kleingartenbaues

*) tritt in solch ernsten Zeiten wie wir heute durchleben, ganz besonders hervor. Dem trägt die erste Februarheft der Gartenzeitschrift „Illustrierte Flora“ Rechnung, indem es im Anschluß an einen einschlägigen Fachartikel des Reichs- bildungsleiters für Gartenbau Professor Dr. Ebert mit einer Aufforderung für alle jene beginnt, die — der Forderung der Zeit entsprechend — Kleingärtner werden wollen, aber noch keinerlei Erfahrung auf diesem Gebiete haben.

Von den Grundfragen „Wie groß soll unser Garten sein?“ und „Welche Lage soll unser Garten haben?“ ausgehend, wird zunächst das Notwendige über die Bodenverhältnisse die Düngung des Gartenbodens, die Gartenbewässerung, die Bodenbearbeitung und die hierfür erforderlichen Geräte, über die Gestaltung des Gartens, über Fruchtwechsel und Wechselwirtschaft und über die Sortenwahl besprochen. Kostenlose Probenummern sind zu beziehen bei Hugo S. Litschmann's Journalverlag, Wien 65, Hammerlingplatz 10.



6 bewaffnete englische und 8 deutsche Dampfer von deutschen Fliegern vernichtet

Unsere Bildzusammenstellung zeigt die drei größten der sieben englischen Handelschiffe, die am 29. Januar von deutschen Fliegern auf ihren Ausflugsflügen in der Nordsee angegriffen und vernichtet wurden.

Oben: der 4867 Tonnen große Dampfer „Otterpool“, in der Mitte das größte der vernichteten Schiffe, der englische Tankdampfer „Albatross“ (2995 Tonnen) und unten der 2851 BRT große Dampfer „Stanburn“.

Arad. r Fleischhauer mit 10.000 Lei bestraft

Arad. Das hiesige Spekulationsgericht hat den Fleischhauer N. Prokofeş mit 10.000 Lei bestraft, weil er ein kilo Grameln nicht mit dem maximalisierten Preis von 48, sondern

um 52 Lei verkaufte. Die Greislerin Viktoria Zuhaj wurde ebenfalls zu 5000 Lei bestraft, weil sie das Liter Petroleum nicht um 4.50, sondern um 5 Lei verkauft hat.

Schneefälle in Afrika und Sommerwetter in Island

Kairo. Die aus dem Norden über die Karpathen kommende Kälte ist gestern auch bei uns eingetroffen und hatte vor allem starke Schneefälle gebracht. Viele junge Leute kannten bisher überhaupt noch nicht richtig den Schnee und waren erstaunt, daß in einem Land, wo man

nur selten bisher einen Ofen brauchte, nun auf einmal 12-15 Grad Kälte eintritt. Im Norden Islands herrschte ein wunderschönes Aufwinternwetter. Die Temperatur ist so warm, daß viele Leute sich schon baden gehen.

Zwei Wiesenhaider Frauen von ihrem Amerika-Besuch heimgekehrt

Im August des vergangenen Jahres als die Kriegsfahrt in Europa noch nicht so gefährlich war, entschlossen sich die Wiesenhaider Frauen, Witwe Katharina Borth u. Margaretha Jakob zum Besuch ihrer Kinder in Amerika. Sie wollten einmal sehen wie ihre Kinder in der „Neuen Welt“ leben und ob es dort tatsächlich so gut ist, wie die Heimkehrer zu erzählen pflegen.

Im alten Europa gegenüber. Kein Wunder, daß unsere schwäbischen Frauen bei ihrem Amerikabesuch besorgt um ihre Heimat waren. Nachdem der Schiffsverkehr zwischen Amerika und Europa ziemlich gefährlich ist und nur auf Umwegen von einigen italienischen Schiffgesellschaften aufrechterhalten wird war die Heimkehr keine leichte Sache. Die Reise zur Heimat war jedoch stärker als jede Gefahr und dieser Tage kehrten unsere Wiesenhaider Frauen in ihre Heimat zurück.

Unterdessen ist der Krieg ausgebrochen, Polen ist von der Landkarte verschwunden und Millionen Men-

Neuralgine Jurist

ist nicht teurer geworden

Trotz der Preissteigerung aller Rohmaterialien wird das Antineuralgikum Neuralgine Jurist auch weiter zum alten Preise verkauft.

Dieses Opfer bringen wir, um den Verbrauchern zum billigsten Preis das beste Antineuralgische Mittel zu bieten.

Corso Kino. Arad. Telefon 20-65.
2 Stunden des Lachens 2 Stunden Aufregung
I. und II. Teil
Die Abenteuer der drei Legionisten
Mit John WAYNE dem König der Reiter

Rußland marschiert in Schweden nicht ein wenn es neutral bleibt

Stockholm. Frau Kolontaj, die Sowjetgesandte in Stockholm, gab im Namen ihrer Regierung dem schwedischen Außenminister die Erklärung ab, daß die russischen Truppen nach der Erhebung Finnlands in Schweden nicht einmarschieren werden.

Maginot-Mizzi

Die Tochter des französischen Modelkönigs als Chauffeuse an der Front

In Frankreich ist die Uniformierung der Frauen in den freiwilligen Hilfsarmeen längst nicht so weit fortgeschritten wie in England und anderen Ländern. Die Französin arbeitet in der Rüstungsindustrie, im Roten Kreuz, in zahllosen Organisationen und Bureaus, die für die Armee tätig sind, aber sie arbeitet in der Regel in Zivil. Die Uniformmode ist noch nicht lanciert worden.

Inmitten ist dieser Tage ein erster Schritt in dieser Richtung getan worden. Die hübsche 19-jährige Tochter von Monsieur und Madame Schiaparelli, dem großen französischen Modelkönig von der Rue de la Paix, Fräulein Schiaparelli, feuert einen sechsradrigen offenen Lastwagen des französischen roten Kreuzes, ganz vorne, in den vordersten Rinten. Und als Chauffeuse des roten Kreuzes trägt sie eine Uniform. Und da sieher den Namen.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fritz Höpfer fand nicht gleich Worte. Wohl hatte er vorhin, als er Elisabeth mit dem Kinde spielen sah und dessen „Mam“-Rufe hörte, die gleichen vermutet und innerlich triumphiert, daß er da hinter ein großes Geheimnis kam. Daß Elisabeth seine Frage glatt bejahte würde, hatte er nicht erwartet. Er zwang sich zu einem Lächeln und sagte: „Ach so, dann — — Ich verstehe, Sie werden wahrscheinlich in nächster Zeit heiraten.“

„Nein, ich werde nicht heiraten. Aber Sie entschuldigen, ich habe jetzt zu tun.“

Mit einem flüchtigen Gruß wandte sich Elisabeth und lief zu dem Büchlein, nahm es aus den Händen und ging mit ihm ins Zimmer.

Sehr nachdenklich entfernte sich Fritz Höpfer. Er sagte das noch nicht, was er nun erfahren hatte. Fragen, Vermutungen, Schlussfolgerungen jagten einander hinter seiner Stirn. Schließlich lächelte er spöttisch vor sich hin.

Na also, so unnahbar war dies Mädchen ja gar nicht, wie sie sich im Fronauschen Betrieb den Anschein gab! Sie besaß bereits ein Kind,achte aber nicht ans Heiraten. Das ließ tief blicken.

Die Freude, die in Elisabeth geblüht hatte, war neuer Unruhe gewichen. Sie hatte am Abend mit Frau Luise und Ludwig Wiedahl über Fritz Höpfer's Besuch gesprochen und von ihrer Befürchtung geredet, man werde sie im Fronauschen Betrieb nun neugierig auszufragen versuchen und viel über sie herausfinden. Sie gestand jetzt auch, daß die Annäherungsversuche Fritz Höpfer's und ebenso des Produzenten Siskow sie längst störten.

Da würden die beiden Alten erst, und Frau Luise seufzte: „Nun mach' man dir vielleicht wieder das Leben schwer, Elisabeth. Und ich hatte schon gehofft, es würde immer heiß um dich werden und auch zu dir ein bißchen Glück kommen.“

Ludwig Wiedahl schüttelte den Kopf.

„Da tue ich nicht mit, daß man dir nun etwa neuen Kummer schafft. Dann gib diese Stellung lieber auf, Elisabeth! Wenn du offen mit Herrn Fronau sprichst — —“

„Nein, Onkel Ludwig, das will ich nicht. Ich werde schon mit allem fertig werden. Meine privaten Verhältnisse gehen ja schließlich niemand im Fronauschen Betrieb etwas an.“

„Sehr richtig! Jeder soll sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern. Wenn irgendwer dir naheht, dann gib ihm das deutlich zu verstehen!“

Nachts fand Elisabeth wenig Schlaf. Die Vergangenheit von der sie während der letzten Zeit innerlich immer weiter abgerückt war, stand wieder quä end vor ihr, alle Bitternis des einst Geliebten bedrängte sie nur wieder. Sie wehrte sich dagegen und frohgte tief es in ihr: Wenn ich nicht niemandem etwas an die Nase stecke, ist die Welt ein bißchen besser und niemand soll mein Kind betrachten, weil es keinen Vater hat, niemand soll mich nach diesem Vater fragen! —

Am Morgen war sie wieder gefaßt. Als sie ihr Büchlein an sich drückte, erfüllten tausend gute Wünsche ihr Herz. Sie lächelte froh zu Frau Luise und Ludwig Wiedahl's Glückwünschen, die sie dem kleinen Kerl zu seinem Geburtstag darbrachten. Erachte dazu und plapperte vergnügt, als ob er all das verstände, was man ihm sagte.

Auf einem besonderen Tisch im Wohnzimmer hatten sie die Geschenke für Sigbert aufgebaut. In deren Mitte stand eine dicke weiße Kerze und brannte mit heller, klarer Flamme. Da lagen unter anderem ein von Elisabeth gestrickter Spielzeug, von Frau Luise geschneiderte Hemdchen und Höschen, von Ludwig Wiedahl ganz allein gewählte und gekaufte Schuhe und zwei Anzüge und ein reizendes Mäntelchen. Und Spielzeug gab es, das Elisabeth hinaus zum Gartentügel und mit dem sich das Büchlein jubelnd vergnügte.

Nach dem Mittagessen wurde der kleine Kerl in seine Hängematte gelegt. Als bald schlief er tief, das Antlitz auch jetzt im Schlaf von einem glücklichsten Lächeln überstrahlt.

Nur nach 3 Uhr fand sich Bernhard Fronau ein. Auch diesmal kam er zu Fuß. Er brachte ein großes Paket mit und erklärte, dies sei eine Geburtstagsgabe für den kleinen Sigbert.

Freudlich begrüßte er wieder Frau Luise und Ludwig Wiedahl und nahm die Einladung zum Kaffee an.

„Wenn ich nicht störe, bleibe ich gern ein Weilchen.“

Vorsichtig um den kleinen Schläfer nicht zu wecken, ging er hinüber zu der Hängematte. Lange betrachtete er das Kind. Dann sah er mit Elisabeth allein am Tisch vor dem Haus, während Frau Luise alles für den Kaffee richtete und Ludwig Wiedahl ihr dabei half.

In Bernhard Fronau's Augen lebte jetzt wieder jene nachdenkliche, Verformene, das Elisabeth schon bei seinem ersten Besuch hier draußen beobachtet hatte. Er sagte: „Ein ganz klein wenig möchte ich Sie wirklich um das Kind beneiden, Fräulein Sirt. Wenn Sie zurückdenken, dann mögen Sie zwar leidvolle Erinnerungen sein die mit Ihrem Büchlein in Verbindung stehen; doch wenn Sie vorwärts schauen, dann müssen Sie sich sagen: Wie es auch kommt, neben mir wächst ein junger Mensch heran, der mein Fleisch und Blut ist, der zu mir gehört, in dem ich lebe und weiterlebe. Und solche Gedanken schleichen ja doch in ganz besonderem Glück in sich.“

Seine Blicke begegneten sich Elisabeth vernahm die behutsamen Worte, mit denen er Vergangenheit streifte, und sie fühlte daß er gut vor ihr dachte. Sie war ihm dankbar für sein Hinneigen in ihr Innenleben und sie empfand stille Trauer, daß so viel unerfüllte Sehnsucht in ihm war.

Warum hatte das Schicksal ihn nicht längst eine Frau finden lassen die ihm Sonne und Licht ins Dasein trug, die ihm Kinder schenkte, Kinder nach denen er verlangte, die er liebhaben und deren er ein guter Vater sein würde!

Sie sagte sie: „So, das Kind

ist mir Glück, — es ist Leid und Glück in einem.“

„Geben Sie dem Leid kein Raum, halten Sie sich an das Glück, Fräulein Sirt! Denken Sie sich das Kind so + aus Ihrem Dasein, — wären Sie dann nicht sehr einsam, immer einsam?“

„Ja, Sie haben recht, ich wäre einsam.“

„Sehen Sie, Und es ist kein ganz leichtes Los, innerlich einsam zu sein. Ich weiß das von mir selber“, mit einem etwas müden Bewegung hob er die Hand, „ja, und nun war ich schon fünfzig. Die Jahre gingen dahin, ich zog mich von dem Menschen zurück, nachdem mein Glaube an Liebe und Treue zerfallen war.“

„Aber Sie hätten doch — —“ Elisabeth brach ab. Sie sah schau zu ihm hinüber und redete dann weiter, „wenn ein Mensch uns Bitte nicht beileidet und uns schmählich enttäuscht, wenn hundert Menschen uns immer wieder zeigen, daß keiner von ihnen uneres Vertrauens, unserer Freundschaft und unserer Liebe wert ist, — wir dürfen dennoch nicht an allen, die uns begegnen, zweifeln, nicht allen mit Mißtrauen begegnen, nicht bei allen denken: auch du wirst nicht ehlich mit mir meinen! Ich habe die Menschen gesücht, ich wollte ihnen entziehen, ich habe in einer verzweiflungsvollen Stunde den Tod gesucht; aber das Schicksal führte mich in eben jener Stunde einen Menschen zu — Onkel Ludwig war es —, und durch ihn und dann auch durch Tante Luise lernte ich wieder an das Gute im Menschen glauben. — Auch Sie sollten wieder glauben lernen, Herr Fronau.“

Sacht streckte er ihr die Hand entgegen.

„Ich habe es wieder gelernt. Sie haben es mich gelehrt, Fräulein Sirt, und dafür bin ich Ihnen von Herzen dankbar. Für manches kommt dieser neue Glaube freilich zu spät.“

„Warum zu spät, Herr Fronau? Wenn Sie sich nicht mehr wie bisher Ihrer Umwelt gegenüber verschließen — Warum sollte es nicht geschehen können, daß Ihnen das Mädchen oder die Frau begegnet, die — —“

Elisabeth fluchte. Bernhard Fronau's Augen ruhten mit einem forschenden, sehrenden Ausdruck auf ihrem Antlitz. War das nicht, als wollten sie ihr sagen, daß — —

Ihr Herz begann laut zu schlagen. Von der Hängematte herüber erlang leises Plappern. Da sprang sie auf.

„Sigbert ist munter!“

Schnell lief sie hinzu und nahm das Büchlein heraus, küßte es und redete mit ihm, ging mit ihm zur Haustür.

„Jetzt machen wir Sigbert schön, und dann sagt er Herrn Fronau guten Tag.“

Sie rief zu Bernhard Fronau hinüber: „Ein klein wenig Geduld, bitte! Ich bin bald wieder hier.“

Er nickte ihr lächelnd zu und folgte ihr mit den Augen, bis sie im Haus verschwunden war. Ludwiga Wiedahl erschien und setzte sich zu ihm.

„Gleich kommt der Kaffee, Herr Fronau. Haben Sie inzwischen ein bißchen mit unserer Elisabeth geredet?“

Bernhard Fronau war wieder ernst geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Beset und verbreitet die „Araber Zeitung“

Verzweifelter Hausherr wollte das Haus samt den 47 Einwohner in die Luft sprengen

Der reich: Schuhmachermeister Antonas Kopezo lebte in nicht gerade gutem Verhältnis mit seiner Frau in seinem eigenen, mehrere Stadblöcke Hause in Kaschau und hatte auch mit den Bewohnern seines Hauses ständigen Streit, da diese ihre Miete nicht regelmäßig bezahlten.

Der erbitterte Schuster lockte sich einen vertauselten Plan aus, durch den er dann auf einen Strich sowohl von den unpünktlichen Parteien, wie auch von seiner Frau loswerden wollte.

Er montierte auf dem Dachboden eine elektrische Maschine mit einer Uhr, die man genau einstellen konnte.

Diese brachte er durch ein elektrisches

Dochtrey mit fast zwei Meterzentimeter Länge, 0,1 Petroleum und Sprengpulver, das er am Boden aufgehängt hatte, in Verbindung und stellte die Uhr auf einen gewissen Zeitpunkt ein, in dem diese kurzschluß verursachen hätte sollen, wodurch dann in der Nacht das Haus samt den Parteien und seiner Frau in die Luft gesprengt wären.

Bevor er aber seinen Entschluß durchführen konnte, entdeckte ein Bewohner die ganze Vorrichtung am Boden und erstattete die Anzeige bei der Polizei, die den Schuhmacher verhaftete. Dieser Tage kam der Fall vor dem Gerichtshof zur Verhandlung, der Kopezo zu 4 Jahren Kerker verurteilte.

Arbeiter spenden ihre Eheringe für die Heeresrüstung

Das Rüstungsministerium veranlaßt: Eine Handlung, die über die Alltätigkeit hinausgeht, und die durch ihre Größe als Beispiel und Antrieb für das ganze Land dienen kann, wurde von einer Handvoll beschreibere Leute ausgeführt.

Es handelt sich um die Arbeiter der Caracome Kattunfabrik, die freiwillig beschließen, für die Rüstung ihrer wertvollsten Schmach, ihre Eheringe und die ihrer Frauen herzugeben, wobei die Mitarbeiter aneten einige Ringe und Ketten von Gold schenken.

Die Abordnung, die im Ministerium mit überbrachte in einer von der Fabrik in schriftlicher Form ihren wertvollen Beitrag. Sie erklärten, an Stelle der verlorenen Ringe möge die Fabrik mit dem Vorkurs seiner Majestät tragen zu wollen.

Wenn bei den Mojo-Indianern, die an den Ufern des Rio Mamar in Bolivien leben, ein junger Mann heiraten will, so darf er sich nur eine Braut wählen, die bedeutend älter ist als er, während ältere Männer wiederum nur junge Mädchen und Frauen heiraten dürfen.

Die Ehegesetze der Mojo fordern tiefen Altersunterschied, damit deren

ringe und die ihrer Frauen herzugeben, wobei die Mitarbeiter aneten einige Ringe und Ketten von Gold schenken.

Die Abordnung, die im Ministerium mit überbrachte in einer von der Fabrik in schriftlicher Form ihren wertvollen Beitrag. Sie erklärten, an Stelle der verlorenen Ringe möge die Fabrik mit dem Vorkurs seiner Majestät tragen zu wollen.

Wenn bei den Mojo-Indianern, die an den Ufern des Rio Mamar in Bolivien leben, ein junger Mann heiraten will, so darf er sich nur eine Braut wählen, die bedeutend älter ist als er, während ältere Männer wiederum nur junge Mädchen und Frauen heiraten dürfen.

Die Ehegesetze der Mojo fordern tiefen Altersunterschied, damit deren

Die Ehen der jungen Männer und älteren Frauen sollen übrigens im allgemeinen glücklicher sein, als die jungen Mädchen mit älteren Männern.

Deutsche Schulen im Sathmarer Gau

(PDD) Im Sathmarer Gau macht das Deutschum trotz aller Anfeindungen und künstlicher Hindernisse stetige Fortschritte, die von der „Sathmarer Schwabenpost“ mit Genugtuung verzeichnet werden. So wird u. a. berichtet, daß in der Petrusfelder Staatsschule die schwäbischen Kinder, die bis jetzt in der rumänischen Sektion unterrichtet worden sind, jetzt das Recht haben, sich in der neu errichteten deutschen Sektion

einzeichnen zu lassen. Bis jetzt haben sich 22 Kinder in die deutsche Sektion gemeldet.

Weiter wird berichtet: Troßdem Sathmarer fest ganz magyarisiert ist, konnte eine Sathmarer Werbeausstellung werden. Die Jugend arbeitete auch hier begeistert mit.

Seit diesem Monat erscheint ein „Sathmarer Jugendblatt“ als monatliche Beilage der „Schwabenpost“.

Strenge sanitäre Vorschriften für Schweinemäster

14-tägige Situationsmeldungen über den Zustand sowie Kauf oder Verkauf der Tiere

Arab. Heute kam von der Staatshalterei „Timis“ eine Zuschrift aus welcher ersicht ist, daß in letzte er Zeit von einigen gewissenlosen Exporteuren auch kranke Tiere in das Ausland geliefert wurden, was dem Ansehen uneres Landes keinesfalls nützte.

Um ähnliches in der Zukunft zu vermeiden, wurde angeordnet, daß die Schweinemäster alle 14 Tage einen Situationsbericht im Gemeindevorstand oder bei der Stadt über den Zustand ihrer am meisten Tiere abgeben müssen.

In dem Bericht muß der Zuwachs von den in die Markt genommenen Tieren, ihr Gesundheitszustand oder eventueller Verkauf etc. enthalten sein.

Für eventuelles Untertassenbe: Anmeldung sind stanz Strafen in Aussicht gestellt, wobei die geringste jene ist, daß die Tiere weggenommen und 21 Tage unter behördliche Aufsicht in Quarantäne gehalten werden, welche 3 wird die Mäster von betreffenden erhalten. (Nähere Auskünfte über die einzelnen Vorschriften erteilen die Gemeindeämter).

Der Kaiser von China durch Chinin gerettet

Auszug eines Briefes von Vater Fontane, Missionär in China, an den ehrwürdigen Pere de la Chaize, Bischof von Peking, 15. Februar 1703.

Ende des Jahres 1692 kehrten Vater Bischof und ich nach Peking zurück. Als wir anlangen, war der Kaiser von China krank, und man bat uns, an den Hof zu kommen. Während der letzten beiden Jahre hatte der Kaiser unsere europäischen Medikamente eingehend studiert, insonderheit aber die medizinischen Pastillen, die der König von Frankreich an arme Leute hatte verteilen lassen. Wir nannten dann alle Krankheiten, die in Frankreich durch diese Pillen geheilt wurden; in der Tat waren dann auch hier die in kürzester Zeit bewirkten Heilungen so wunderbar, daß ein Mann, der im Sterben lag, und für den man alle Hoffnung aufgegeben hatte, schon am nächsten Tage außer Gefahr war. Diesen gewaltigen Erfolg zu Folge erhielten die Pastillen den Namen „Chin-ya“, d. h. göttliches Mittel.

Bei der oben erwähnten Krankheit des Kaisers handelte es sich um den Anfang eines bössartigen Fiebers. Aber die chinesischen Ärzte, die doch wußten, daß die Pastillen Heilung bringen konnten, hielten es nicht für nötig, sie zu verschreiben, und behandelten mit anderen Mitteln. Der Zustand des Kaisers verschlimmerte sich jedoch, und da er genesen wollte, beschloß er, sich des neuen Mittels zu bedienen, und ließ sich eine halbe Doiss dieser Pastillen geben. Gegen Abend ging das Fieber zurück und in den nächsten Tagen fühlte sich der Kranke wohler; nachher hatte er einige Tertiana-Fieberanfälle, die ihn sehr beängstigten. In der ganzen Stadt ließ er bekanntmachen, daß derjenige, der ein Mittel gegen Tertiana-Fieberanfälle wisse, nur kommen und ihm davon Kenntnis geben solle. Es verging inzwischen kein Tag, an dem nicht neue Versuche gemacht wurden.

Es war die Sage, als Vater Bischof und ich an den Hof kamen. Wir hatten ein Pfund Chininrinde bei uns, das wir aus Pondichery erhalten hatten. In Peking war dieses Mittel völlig unbekannt. Wir gingen und empfahlen es als in Europa wirksamste Arznei gegen intermittierende und Tertiana-Fieberanfälle. Die Kammerherren, welche die angeführten Versuche überwachten und die Ergebnisse dem Kaiser mitteilten, empfingen uns mit großer Freude. Wir sagten ihnen, wie man die Arznei zubereiten müsse und wie man sie in Frankreich nach den Befehlen des Königs verwenden würde. Unsere Ausführungen befreudigten sie, und sie wünschten die Herkunft der Chininrinde, sowie Näheres über ihre Wirkung und die Krankheiten, die damit geheilt werden könnten, zu erfahren.

Am nächsten Tage wurden an drei Personen Versuche mit Chininrinde gemacht. Ich weiß nicht, ob Gottes Allmacht offenbaren wollte oder ob es die natürliche Wirkung des Mittels war: Auf alle Fälle wurden die zur Beobachtung im Palast befindlichen drei Kranken schon nach der ersten Dosis geheilt. Der Kaiser wurde sofort hiervon benachrichtigt und hätte auch noch am gleichen Tage Chininrinde genommen, wenn der Kronprinz, der seinen Vater sehr liebte und wegen dessen Krankheit sehr in Sorge war, nicht schädliche Wirkungen durch ein unbekanntes Mittel befürchtet hätte.

Er ließ die Kammerherren zu sich kommen und machte ihnen bittere Vorwürfe, weil sie dem Kaiser so vorzeitig über die beobachteten Versuche berichtet hätten. Sie entschuldigten sich; aber um ihm zu zeigen, daß nichts zu befürchten sei, machten alle hier dem Prinzen den Vorschlag,

selbst davon einzunehmen, womit sich dieser einverstanden erklärte.

Sofort brachten sie Becher mit Wein und Chininrinde, der Prinz nahm selbst die Mischung vor, und sie tranken diese in seiner Gegenwart. Dann gingen sie zu Bett und schliefen sehr ruhig, ohne das geringste Unbehagen zu verspüren.

Der Kaiser hatte eine sehr schlechte Nacht; um 3 Uhr ließ er den Prinzen Sofan zu sich rufen, der ihm mitteilte, daß sich die drei Kammerherren sehr wohl fühlten. Ohne sich weiter zu besinnen, nahm der Kaiser Chininrinde. Die Tertiana-Fieberanfälle, die sich am gleichen Tage hätten wiederholen müssen, blieben aus, und der Kaiser empfand sofort eine merkliche Erleichterung. Große Freude herrschte im Palast; die Kammerherren dankten uns für die Heilung des Kaisers durch unsere Arznei. Der Kaiser nahm weiter Chininrinde und seine Gesundheit machte von Tag zu Tag Fortschritte. Er verkündete öffentlich, daß die Pastillen und die Chininrinde

ihm das Leben gerettet und ihn vom Tertiana-Fieber befreit hätten. Als Belohnung vermachte er uns ein großes Haus, das früher einem Mandarin gehört hatte, der wegen groben Vergehens nach Tartarien verbannt worden war.

Also schon vor 200 Jahren bewirkte die Chininrinde wunderbare Heilungen. Heute verwendet man ihr Hauptalkaloid, das Chinin, das während 5 bis 7 Tagen in täglicher Dosis von 1 Gramm bis 1,5 Gramm genommen, die Malaria heilt. Zur Prophylaxe nimmt man täglich 400 Milligramm Chinin während der ganzen Malaria-Periode, wie von der Malaria-Kommission des Völkerbundes empfohlen wird. In ihrem 1938 veröffentlichten Bericht betont die Kommission auf Seite 124 (Englische Ausgabe), daß die Unschädlichkeit des Chinins seine Verabreichung durch Laienhelfer ermöglicht, und zwar ohne ständige ärztliche Kontrolle wie sie bei Anwendung der synthetischen Mittel notwendig sei.

Die Türkei fördert den Qualitätsweinbau

Ankara. In Manissa wird auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums eine neue Schule errichtet, deren Aufgabe die Züchtung besonders wertvoller Qualitäts-Weinarten ist. Dadurch will man dem Qualitätsweinbau in der Türkei einen neuen Auftrieb geben. Den Weinbauern werden auch Kenntnisse über neuzeitliche Weinbaumethoden und Trocknungsverfahren vermittelt.

Das Gebiet von Manissa gilt als eines der besten Weinbaugebiete der Türkei und ist wegen seiner ausgezeichneten Rosinen und Sultaninen berühmt. Die Provinz Manissa allein liefert jährlich etwa 400.000 kg erstklassige Rosinen.

Fremden Freiwilligen des Düschmaesch durch Schweden erlaubt?

Sonden. Abg. Arthur Henderston, richtete gestern im Unterhaus die Anfrage, ob das schwedische Parlament über den Durchmarsch fremder Truppen

sich auch auf den Durchmarsch fremder Freiwilligen bezieht. Staatssekretär Buttler antwortete darauf, seines Wissens nicht.

Im span. Bürgerkrieg sind 70.000 Nationale gefallen und 7000 anderswie gestorben

Madrid. Die spanische Regierung veröffentlichte einen amtlichen Ausweis, laut welchem im Bürgerkrieg seitens der nationalen Truppen 70.000 Mann an der Front gefallen und 7000 ihren Verletzungen, sowie an anderen Krankheiten erlegen sind. In diesen Zahlen sind nun diejenigen vorgezählt, deren Namen unzweifelhaft festgestellt werden konnten und auch begraben wurden.

Dieserjenige aber, die auf dem Gebiete gefallen sind, das sich in den Händen der Roten befand, sind nicht mitinbezogen.

Wieder grosse Schneestürme in Ungarn

Budapest. Anstatt daß die Kälte abgenommen hätte, hat sie nur noch zugenommen und seit gestern herrscht ein Schneesturm im Donaugebiet wie man ihn seit Jahren noch nicht erlebt.

Die Stadt Steinamanger und Groß-Ranischa sowie Salagerhel sind von der Außenwelt gänzlich abgeschlossen. Stellenweise liegt der Schnee 1 1/2 Meter tief und die Schneestürme dauerten seit Dienstag ununterbrochen an. Einige Personen sind erfroren und im Durchschnitt herrscht eine Kälte von 15-18 Grad.

Neubelebung der Bauernbälle

(P.D.) Die Landesbauernschaft der Deutschen Volksge-meinschaft hat für ihre Unter-gliederungen, für die Kreis- und Ortsbauernschaften, die Abhaltung von Bauernbällen ange-regt. Auf diesen Bällen, die außer den Erntedankfesten die einzige gesellige Veranstaltung der Volksbauernorganisation der Volks-

gemeinschaft im Jahr darstellen, soll das bauernschaftliche Art- und Standesbewußtsein im Vordergrund stehen. Der Abend soll von einem Bauernspiel (Sprechchor oder Latenspiel) begleitet und neben dem Tanz der echter deutscher und ländlicher Tanz sein soll, von einer Ansprache über bäuerliche Ge-selligkeit umrahmt sein.

Billiges Benzin und Roköl für Besitzer landwirtschaftlicher Arbeitsmotoren

Bucuresti. Das Finanzministerium genehmigte, daß die Besitzer landwirtschaftlicher Arbeitsmotoren, die auf Grund der Sonderbewilligung, Modell 17, auf billigeren Brennstoff Anspruch haben, ihren Bedarf zugleich auf 6 Monate voraus-

beden. Die für 6 Monate benötigte Menge kann aber nur bei einer Raffinerie eingekauft werden, während die Beschleissstellen höchstens die für 2 Monate erforderliche Menge auf einmal ausfolgen dürfen.

Arader Komitatsparkassa, Arad.

Einladung
Wir beehren uns die g. Aktionäre der Arader Komitatsparkassa zu der im Institutshaus (Calea. No. 22-24) abzuhaltenen am 2. März 1940 nachmittags 5 Uhr

LXIV. ordentl. Generalversammlung

blemit höflichst einzuladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Unterbreitung der Bilanz 1939 und des Berichtes des Aufsichtsrates, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes, sowie Erteilung des Absolutariums.
2. Eventuelle Anträge der Aktionäre.
Arad, den 22. Feber 1940.

Die Direktion

Blusen aus Fischhaut und Schuhe aus Glas

Das Modeamt der Stadt Frankfurt hat der Mode neue interessante Werkstoffe zugeführt. Es hat die Verarbeitungs-möglichkeit für Fischhaut in der Bekleidungsindustrie eingeführt. Verwendet wurden in erster Linie Seelachsbläute für Blusen

und Jacken, teils ganz aus Fischhaut, teils in Verbindung mit Stoffen. Als weiterer neuer Werkstoff wurde Plexiglas vorgestellt, aus dem Fächer, Kleiderschlüffe und sogar Damenschuhe hergestellt werden.

Oberst Lindbergh warnt abermals vor Eintritt in den Krieg

New York. Der berühmte US-Flieger-Oberst Lindbergh, der längere Zeit hindurch das deutsche Flugwesen studierte und über den die Nachricht verbreitet war, er werde in deutschen Dienst treten, erklärte sich verurteilend über die Fortset-

zung des Krieges, der nur zur Katastrophe der Zivilisation führen kann. Oberst Lindbergh wandte sich abermals an die USA mit dem Mahnung, sich dem europäischen Konflikt fernzuhalten.

Die Mandate von 60 kommunistischen Abgeordneten annulliert

Paris. In der französischen Kammer hielt Louis Marin eine Expose in welchem er sagte, daß die kommunistische Partei Befehle vom Unstanz erhält und daß nach seiner Ansicht alljene kommunistischen Abgeordneten, die zum Militärdienst eingezogen sind, nicht würdig seien, den

Waffenrock zu tragen. Die Kammer hat schließlich auf Antrag des Ministers Chau-temps den Gesetzentwurf über die Aberkennung des Mandats der 60 kommunistischen Abgeordneten, mit 462 Stimmen einstimmig angenommen.

Eisstaunungen auf der Marosch von Alba-Julia bis Arad

Arad. Seinerzeit berichteten wir, daß der Eisstoß auf der Marosch mit seinem Abfließen begonnen hat und bei dem damaligen Tauwetter alle Hoffnungen vorhanden waren, daß die Marosch in einigen Tagen eisfrei sein wird. Unterdessen ist wieder erneut Kälte eingetreten und

einer eventuellen plötzlich eintretenden Schneeschmelze, das Wasser durch den Eispanzer gehindert, nicht schnell genug abfließen kann, wurden Maßnahmen getroffen, daß die Eisplatte im geeigneten Moment gesprengt u. weiter getrieben wird.

Die Eisblöcke stauten sich auf der Marosch zu dazwischen Eisplatten, daß ein Panzer den Fluß von Alba-Julia bis Arad überzieht. Nachdem Gefahr besteht, daß bei

Worläufig besteht keinerlei Gefahr, weil das Maroschwasser eben wegen dem geringen Zufluß nicht gefrieren, sondern im Gegenteil gefallen ist und den normalen Stand nicht überschritten hat.

Kleine Anzeigen

1 Neu das Wort, fettgedruckte 2 Lei. Kleine Anzeige 15. Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Chiffrebriefe sind

Weiß und Götter

empfiehlt:

Schroter

für Motor- und Handantrieb

Vom Militärdienst befreiter Steinmetz (reformiert), kann vorzüglich Granit und Marmor grabieren, sucht Stelle. Josef Erhardt, Bulgarius (Sub. Timis-Torontal).

Eine 7-er und eine 12-er Stridmaschine zu verkaufen bei Elisabetha Ortman, Tomnatic No. 294 (Sub. Timis-Tor.)

Sächsin mit 300.000 Lei Kautork als Directrice - Filialleiterin für Kronstadt gesucht. Anmeldungen bei Frau Rebej, Kronstadt, Burgeng. 60

Echtige Niemergehilfen werden sofort aufgenommen bei Josef Schuster, Hermannstadt, Str. Regina Maria Nr. 43.

Harvar-Traktor, 1836 H.P. in sehr gutem Zustand und ein 8 HP Kessel Motor sind zu verkaufen bei Franz Bartl, Comlosul-mic (Ostern), Sub. Timis-Torontal.

Junge Arbeitskraft, die in Färberei schon gearbeitet hat, wird aufgenommen. „Stella“-Fabrik Arab, Str. Halducilor 8 (Plata Cetate Weche).

Ein Pächter oder Kompagnon mit wenig Kapital, eventuell als Administrator zu einem kleinen Gut im Konitat Motofani (Moldova) gesucht. Adresse Stan, Cluj, Calea Marfash. 44, Tür 28.

Kellnermeister, der auch zum Weinziehen in Flaschen versteht, sowie ein Arbeitsmädchen, werden aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

25 Koch Feld zu verkaufen. Blafsch, Carpetru-german No. 321. Sub. Timis-Tor.

Eugenia Joneken hat mit der von mir berechneten Losnummer 27911 6 Millionen Lei gewonnen. Senden Sie Ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksziffer. „Corbino“, Cluj, Strada Subdeal 24

Fleischhauergesell, guter Verkäufer, ein Obermüller und ein Mechanikschaffeur zu sofortigem Eintritt gesucht. Dulas Reul, Meblach.

Schöner 3-Jähriger, brauner Minnerst, Abstammung vom staatlichen Gestüt, vorzüglich geeignet für Schimmel, zu verkaufen, oder gegen älteres Pferd, bei entsprechender Aufzahlung, umzutauschen. Johann Klingner, Cruceni (Kreuzstätten) No. 241 Sub. Arab.

Ein 12 HP. Ganz Benzol- und Petroleummotor ist zu verkaufen bei Urban Höniges, Arab, Calea Ababei 147.

Ein Lehrling wird in der Buchdruckerei der „Araber Zeitung“ aufgenommen.

Suche eine Zementwaarenmaschine zu kaufen. „Mures“, Rodna (Sub. Arab).

Ein Kolonnen- oder Kistchen-Motor von 40 HP. mit 200 Liter Ölbehälter ist zu verkaufen. Kistchen-Motor ist ein 25 HP. Kistchen-Motor zu verkaufen. Mühle Stefan Salk, Ababa-Baumgarten (Sub. Arab).

Schmierseife und Preßstoff aus Meerschlamme

Meeresschlamm (Schlick) ist von den Bauern an der Küste schon immer als Düngemittel und zur Befestigung und Verbesserung sandigen Bodens verwendet worden. Neuerdings haben nun die Chemiker Wege gefunden, aus dem in schier unerschöpflichen Mengen vorhandenen Schlick oder Meeresschlamm noch weitere nützliche Stoffe zu gewinnen.

So ist es gelungen, aus Schlick eine Art Industrie-Seife herzustellen, eine Industrie-Paste, die etwa bei Steyrläufen die von den Werften benötigte Schmierseife ersetzt und die auch in

Kleider-, Schuhe- und Zahnstiften, Rämme, Keilseife zu den billigsten Preisen bei der Firma

KREBS & MOSKOVITZ

Arab, im neuen Neuman-Haus, Str. Joan-Nobu 2.

der übrigen Schwerindustrie als festhaltiges Gleitmittel von großem Nutzen sein wird. Der Fettgehalt des Schlicks hat übrigens einen sehr natürlichen Ursprung. Er stammt von den unzähligen toten Fischen, deren Reste sich am Boden der Meere absetzen, mit dem Schlick sich vereinigen und mit ihm in den Buchten angespült werden.

Neuerdings ist es außerdem einem Professor von der Technischen Hochschule in Braunschweig geglückt, aus Meeresschlamm einen Preßstoff herzustellen, der durch seine Widerstandsfähigkeit und Elastizität überrascht. Dieser Preßstoff ist für alle möglichen Gegenstände des täglichen Lebens verwendbar, von der Seifendose angefangen bis zum Teil eines Rundfunkgeräts.

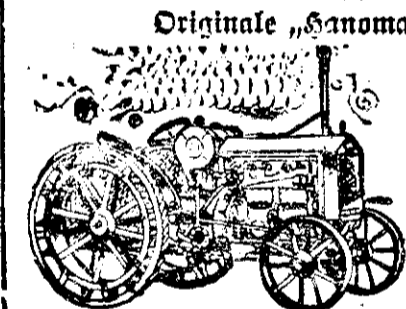
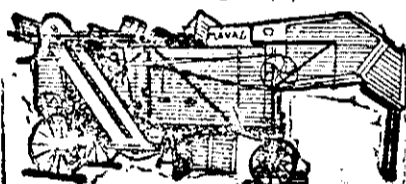
Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Söhner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arab (Kishher Elis-Palais)

Vergessen Sie nicht

Die einzige deutsche Buchdruckerei der Stadt u. Konitat Arab ist die Druckerei „Phönix“ (Araber Zeitung), wo Sie alle Ihre Druckforten in bester Ausführung, mindestens zu demselben Preis erhalten, wie bei der nichtdeutschen Konkurrenz.

Originale MAVAG Dreschmaschinen

Fabrikat der Ungarischen Staatsmaschinenfabrik, Budapest mit Stahlrahmen und selbstreinigenden Kugellagern, wendbarem Drehschiff, zwei Strohschüttelrollen, Tecalet mit Hochdruckmehrmahlung. Allerhöchste Leistungsfähigkeit! Auch in engen Höfen und hügeligen Gegenden leicht transportabel. Ueberaus wirtschaftlich besonders geeignet auch zum Drusch von langstrohigen Getreiden. „Mavag“ originale einmontierbare Kleindrusch- u. Wohnereinstellungsapparate etc.



Originale „Sanomag“ Dieseltraktore mit 23 H. P. Rohlmotor Diesel mit umwechselbaren Zylinderhäufeln und zwei Luftaugern, spezieller hinterliegender Riemenscheibe, sind Wunder des modernen Maschinenbaus. Dem Petroleum gegenüber ca 50 Prozent Brennstoffersparnis. Sehr hohe Leistung. Ganz einfache Bedienung.

Originale Massey-Harris Garbenbinder-Mähmaschinen
Neuestes Modell mit Fettpreßschmierung und in Vollablauf laufendem Getriebe, auf Wunsch mit Wellentriebe. Reiche Ausstattung.

Originale Unicum Drill-Sämaschinen
Fabrikat Franz Melichar. Selbstsystem in jeder Größe und Reihenzahl.
Ein-, zwei- und Dreifar-pflüge und deren orig. Bestandteile: Panzerplatten, Pflughacken, Pflugkörper etc.

Original Rudolf Sack Leipzig für Vieh- und Traktor-enzug.
Originale „Mavag“ Hammermühlen Erzeugnisse der Ung. Staatsmaschinen-Fabrik Budapest
Unerwünschte Bauart! Modernste Ausführung mit patentiertem Siebaustausch, ungetaktetem Gehäuse und Vorvermahler-Rückhaltstisch. Große Leistungsfähigkeit und geringer Kraftbedarf! Verwendbarkeit in Landwirtschaft, Mülerei und Industrie.

Verschiedene landwirtschaftliche Betriebsmaschinen, Geräte und deren originale Fabrikbestandteile.
INDUSTRIA-ECONOMIA A.-G.
Timisoara, 4. Bezirk, Bratianugasse 34, Telefon 43-57.

Lustiges Getränk

„Ich gratuliere niemals zur Vermählung Ihres Sohnes... Es soll ja eine Liebesheirat sein!“

„O bitte“, entgegnete der Vater, „Sie ist ein sehr vermögendes Mädchen!“

In der Schule
„Werner, du hast schon wieder deine Schularbeiten nicht ordentlich gemacht! Zur Strafe wirst du heute von zwei bis drei Uhr nachhause!“

„Da bin ich leider verhindert, Herr Lehrer!“

„Verhindert? Was soll das heißen?“

„Von zwei bis drei muß ich schon für den Geschichtslehrer nachhause.“

Unnützig
Frau Mittemann hat ihrem Mann ein Paar Ohrenschützer mitgebracht.

„Vielen Dank“, lächelte der Gatte gerührt, „aber so laut schnarst du doch nachts gar nicht, Schatz!“

Schulweisheit
Lehrerin: „Bisshen, welche Zähne kommen zuletzt?“
Bisshen: „Die falschen, Fräulein!“

Schwache Ausrede
Der „Daily Telegraph“ hat versucht, das Steigen der Fleischpreise zu entschuldigen; es sei auf die Futtermangel in England zurückzuführen.

Futtermangel zwingt dazu, mehr Vieh abzuschlachten, und dann muß das Fleisch gerade billiger werden. Neben dem Absinken des Pfundes wird also wohl doch Wilmangel schuld sein. Allerdings scheint der „Daily Telegraph“ bei seiner merkwürdigen Erklärung gerade mit sehr viel Ochsen in England zu rechnen.

Prinzipien
Der englische Zeitungsmagrat Lord Beaverbrook hat im „Sunday Express“ erklärt, die Vereinigten Staaten hätten nach dem Verfall der Forderungen auf die Rückzahlung der englischen Kriegsschulden verzichten sollen.

Das werden manche stolzen Engländer nicht gern entnommen haben. England nimmt entweder mit Gewalt, oder wenn es etwas bekommen hat, das es zurückgeben versprochen hat, dann hält es eben sein Versprechen nicht. Aber schenken läßt sich England nichts.

Die kranke Soldaten-Ruh
Der Artilleriestab hatte sich eine Ruh zugelegt. Beobachtungsweise wurde eine Zeitlang morgens festgesetzt, daß sie schon gemolten war. Als vermutliche Täter konnte nur eine im gleichen Gehört liegende Einquartierung in Frage kommen. Im Stall wurde also folgendes Plakat angebracht: „Vorsicht! Ruh ansteckend erkrankt!“ Am nächsten Morgen war die Ruh wiederum gemolten. Auf der Warnungstafel aber stand mit Großbuchstaben: „Besten Dank! Milch wird von nun an abgetocht!“

Die Gattinliebe
In der Nähe einer Grenzstadt hielt ein Pferdewirt. Ein Soldat ruft ein Pferd, das er am Halfter hat, fortwährend an: „Komm, Mädchen, komm!“

„Ein schöner Name für ein Pferd!“ sagte eine vorübergehende junge Frau worauf der Soldat ihr erklärt, daß seine Frau auch so heiße und er dadurch immer an sie erinnert würde.

Ueber diesen Beweis von Gattinliebe war die Frau sehr glücklich gerührt. „Ja - schön Sie“, sagte der Soldat freundlich lächelnd hinzu und deutete auf „Mädchen“, „Sie ist nämlich auch so biffig!“



Briefkasten

„Tierfreund“, Antina. Das Laubfutter kann weitgehend durch Kartoffeln gestreckt werden. Man gibt die Kartoffeln gestampft unter Zusatz von Körnern als krümeliges Weichfutter. Die Kartoffelfütterung bringt im Winter weiter den Vorteil, daß man den Tieren eine angewärmte Mahlzeit verfüttern kann. Sie gewöhnen sich allerdings erst allmählich an Kartoffeln. Für den Anfang muß man daher noch überwiegend Roggen zusetzen. Auch ein fein gemaltes Grün, dem Weichfutter beigemengt, wird gern genommen.

S. A. S. Criseni. Schreiben Sie einfach: Dni Regident Regal al Timisului Timis.

Reinhold G.-r. Muscamont-n.r. Größere Palette können Sie nur durch das Expeditionunternehmen Schenter und Co., welches in allen größeren Städten unseres Landes Filialen hat, nach Deutschland schicken. Kleine Palette bis zu einem Kilo können Sie auch per Post schicken, jedoch wird der dort ankommende Kaffee etc. in die tatsächlichen eingerechnet, damit die Nachkommen die Möglichkeit haben, besser zu leben als die einfachen Arbeiter. Man kann sich hier und da wohl Kleinigkeiten, wie Geflügel aus eigener Zucht, Kaninchen etc. zulegen aber Dinge, die aus dem Auslande kommen und wofür eventuell sogar Gebühre bezahlt werden muß, darf man nicht ungerührt beschreiben und muß sich das erhaltene Quantum von der zu bekommenden Nation in Bezug bringen lassen.

Josif P. Cutenbrunn. Auf Anordnung der Handels- und Gewerbetammer müssen alle Kaufleute ihren Namen auf einer Firmenliste aufzeichnen, auf welcher der Name und die Beschäftigung enthalten ist. Nach dieser Firmenliste sind auch Steuern zu bezahlen.

Franz S.-r. Reschitz. Sie schreiben, daß Sie konzentriert sind und im Sinne der Regierungsanordnung müßte die Firma, wo Sie schon seit Jahren arbeiten, die Hälfte Ihres Lohnes Ihrer Frau ausbezahlen. Die Firma verweigert dies jedoch mit der Begründung, daß auch Ihre Frau in demselben Betrieb beschäftigt ist demzufolge ihr vollen Lohn verdient und keine unvorjagte Kinder hier sind. Auch unsere Meinung war bisher jene, daß man in ähnlichen Fällen keine Ansprüche der Firmen gegenüber bestehen kann, wenn die Ehefrau in demselben Unternehmen beschäftigt ist. Es kam jedoch kürzlich wegen ähnlichen Streitfällen bereits zur Klage und das hiesige Arbeitsgericht hat die Meinung des Arbeitsministeriums anerkannt, wo ausdrücklich gesagt wird, daß die Frau auch dann die Hälfte des Gehaltes nach ihrem konzentrierten Mann bekommt, wenn sie selbst, ja sogar bei demselben Unternehmen arbeitet. Eins ist jedoch, worauf man besonders aufpassen muß: diese Ansprüche kann man nur einmal im Jahr geltend machen usw. bei der ersten Konzentrierung. Werden Sie öfter konzentriert, dann haben Sie genau so wenig Anspruch, als bei Krankheitsfällen auf Bezahlung der ersten Woche, die man ebenfalls nur innerhalb einem Kalenderjahr im ersten Fall beanspruchen kann.